

Höhe: 120. Wert: 0

Autor(en): Claudia Kocher

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 2004

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/afd2f58d-d7f8-45f9-af54-d90aafb8f593>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Höhe: 120. Wert: 0

Claudia Kocher

Der Ciba-Hochkamin WKL-40 wird abgerissen

Seit fast fünfzig Jahren schon steht der Hochkamin auf dem Klybeck-Areal. Er verkörperte einst eine Stadt, die prosperierte. Nun hat das Symbol ausgedient. Der 120 Meter hohe Kamin wird abgerissen. Heimatschutz und Denkmalpflege wehren sich gegen dieses Vorhaben. Der regierungsrätliche Entscheid zeigt: Industrie-Denkmalerschutz ist in der Industriestadt Basel noch immer ein Fremdwort.

Der Alltag ist eben. Für die meisten Baslerinnen und Basler jedenfalls. Doch ausserhalb gewohnter Pfade verbirgt sich Sehnsucht – manche nennen es Fernweh. Wir wollen dieses Gefühl jetzt nicht sezieren, denn Sehnsucht wäre nicht Sehnsucht, bliebe sie nicht unerfüllt.

Um die Sehnsucht zu stillen, müssen wir den Asphalt hin und wieder verlassen und in die Höhe (denn ein Meer haben wir nicht). So kommt es, dass wir Türme bauen. Ein Turm, muss man hier erklären, steht für Macht oder Wachsamkeit. In frühchristlichen Zeiten symbolisierte er oft die gesamte <heilige Stadt>.

Doch Basel hält nichts von der Heiligkeit: Da steht ein 120 Meter hoher Kamin, zwischen Industrie und Wohngebiet, in Kleinhüningen. Er dient niemandem und nichts. Nicht ein-

mal besteigen kann man ihn, um das Ziehen des Fernwehs zu besänftigen. Ja was denn tun damit?

Darüber haben im Jahre 2003 so manche nachgedacht. Was nützt er uns, hat sich die Novartis Pharma AG und mit ihr der Regierungsrat gefragt. Wofür steht der Hochkamin, überlegten der Heimatschutz und der Denkmalschutz. Zwei verschiedene Betrachtungsweisen, die zu einem Entscheid führten: Der Hochkamin WKL-40 soll abgerissen werden. Die Frage nach der Nutzbarkeit war ausschlaggebend.

Beginnen wir 1863. Schon damals reagierte die Bevölkerung sensibel auf die Abgase der sich ausdehnenden Chemie. Wegen Beschwerden zog sich die Clavelische Seidenfärberei von der Rebgasse weit hinter die Stadt-

mauern zurück, auf das Areal der späteren Ciba im Klybeck, Kleinhüningen.

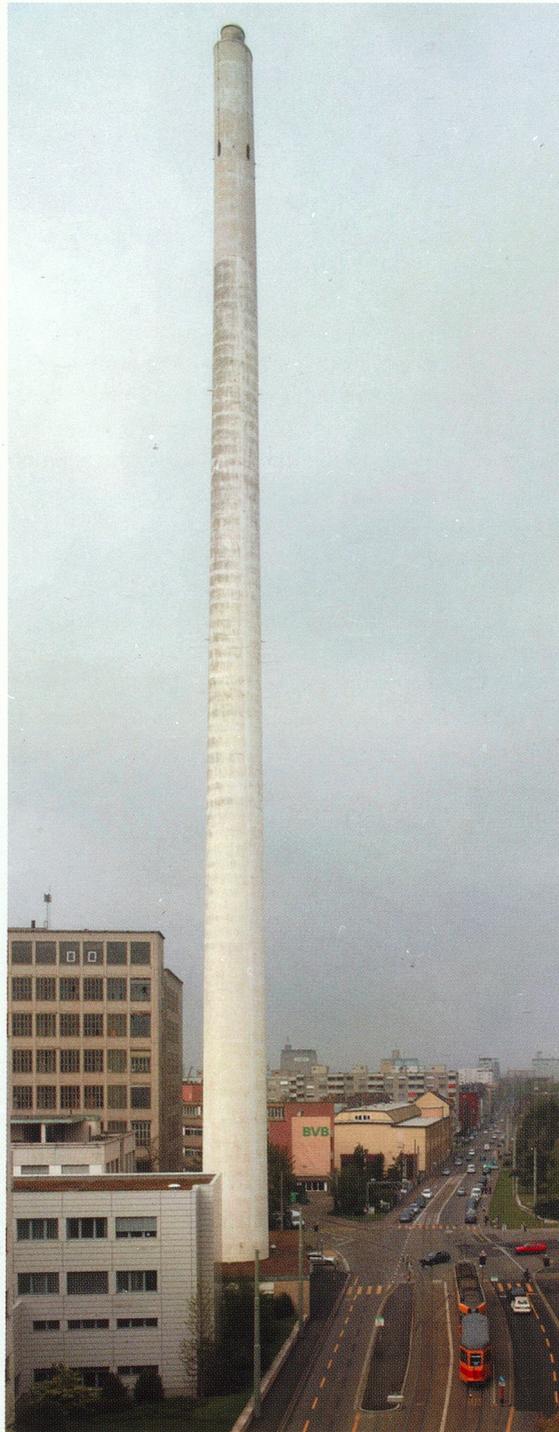
1955/56 bauten dort die Ingenieure Eglin und Deron für die einstige Ciba mit 120 Metern Höhe das damals höchste Gebäude der Schweiz. 30 Jahre lang dampfte der Hochkamin leise vor sich hin, bis er Anfang der 90er Jahre wegen der neuen Luftverordnung stillgelegt wurde.

Die neue Eigentümerin des Geländes, die Novartis Pharma AG, wehrte sich 2002 gegen den Antrag des Basler Heimatschutzes, den Hochkamin ins Denkmalverzeichnis aufzunehmen. Der Regierungsrat schaltete sich ein: «Der Umstand, dass eine künftige Nutzung des Hochkamins durch die Eigentümerin gänzlich ausgeschlossen werden muss, sowie die Kosten für Sanierung und Unterhalt in der Höhe von mehreren Millionen Franken, an welchen sich der Kanton Basel-Stadt im Falle einer Unterschutzstellung aller Voraussicht nach würde beteiligen müssen, würden in keinem vernünftigen Verhältnis zum Nutzen für die Öffentlichkeit stehen.»

Der Obmann des Heimatschutzes, Robert Schiess, kämpfte zusammen mit der Denkmalpflege und dem Denkmalrat auf verlorenem Posten. Der Obmann bedauert, dass in Basel die Industriedenkmalpflege nur in Anfängen existiert, anders als in Zürich oder in deutschen Ruhrgebiet-Städten. Für ihn sind Wahrzeichen eine Erinnerung an eine bestimmte Zeit oder einen bestimmten Ort. Der Hochkamin im Speziellen stehe für eine überwundene Technik, für ein Zeichen des Aufbruchs und der Prosperität. Als er errichtet wurde, galt er schon fast für umweltfreundlich, denn er hatte zum Ziel, die Bevölkerung vor Emissionen zu schonen. Deswegen die Höhe von 120 Metern. In seinen Ausführungen zitiert Robert Schiess auch gerne Friedrich Dürrenmatts Erinnerungen. Dieser schreibt: «Mehr noch als der Kirchturm zu Konolfingen ist der Hochkamin das Wahrzeichen des Dorfes.» So war das damals. Nicht mehr die Kirche hatte den höchsten Turm und damit das Sagen. Die Industrie übernahm das Szepter.

Zurück zum Hochkamin WKL-40 an der Klybeckstrasse 191: Er steht auf einem 4,5 Meter eingetieften Fundament von 14 Metern Durchmesser. Zweischalig. Aussenrohr: Stahlbeton (bis 98 Meter Höhe), säurefestes Mauerwerk (bis 118 Meter Höhe). Aussendurchmesser an der Basis: 6,53 Meter, wird nach oben bis auf 3,70 Meter verjüngt. Innenrohr und zugleich Abgaskamin, besteht aus säurefestem Mauerwerk und ist 120 Meter hoch. Gewicht von 2500 Tonnen (Aussenrohr) beziehungsweise 725 Tonnen (Innenrohr) wird direkt aufs Fundament übertragen. Raum zwischen Aussen- und Innenrohr: belüftet.

Ein Gebäude wird erst dann ins Denkmalverzeichnis aufgenommen, wenn es einem allgemeinen öffentlichen Interesse entspricht. Der Regierungsrat schreibt: «Sie müssen breiter abgestützt sein und von einem grossen Teil der Bevölkerung bejaht werden. Der Regierungsrat geht davon aus, dass die öffentliche Meinung zur Schutzwürdigkeit des Hochkamins zumindest geteilt ist und dass dessen Eintragung ins Denkmalverzeichnis bzw. die dafür geforderte Hochrangigkeit von beträchtlichen Teilen der Bevölkerung, insbesondere von



Noch ragt das einstige Wahrzeichen Basels stolz in den Himmel. Morgen wird es nicht mehr da sein. Wer wird es vermissen?

der unmittelbar betroffenen Quartierbevölkerung, nicht verstanden würde.»

2003 wurden folgende drei Bauten ins Denkmalverzeichnis aufgenommen: die «First Church of Christ» am Picassoplatz, das Kleinhüninger Fischerhaus, die Fassade und das Dach des Geschäftshauses «Füglistaller» in der Freien Strasse. Wobei hier anzumerken ist, dass wegen eines Rekurses noch hängig ist, ob nicht das ganze Haus als geschützt erklärt wird.

Nach Angaben der Eigentümerin, schreibt der Regierungsrat weiter in seiner Stellungnahme, sei der stillgelegte Hochkamin eine Altlast und gemäss ökologischer Unternehmenspolitik abubrechen und zu entsorgen. Eine alternative Nutzung sei aus technischen Gründen nicht mehr möglich. Und kommt zum Schluss: Der Regierungsrat habe objektive und grundsätzliche Kriterien abgewogen, um beim Entscheid einen Ausgleich zwischen kunsthistorischer Erkenntnis und publikumsgängiger Meinung zu finden.

Der Regierungsrat meint zwar, eine Einzigartigkeit im Stadtbild könne für einen Denkmalschutz

mitentscheidend sein, sei jedoch nicht alleine ausschlaggebend. Der Bedeutung des Kamins im Stadtbild komme nach seiner Auffassung neben seiner kultur- und entwicklungshistorischen sowie architektonischen Bedeutung eine eher untergeordnete Rolle zu.

Novartis begrüsst den regierungsrätlichen Entscheid. Schliesslich müsste sie als die Eigentümerin den Kamin unterhalten, und eine Instandstellung sei dringlich. Abplatzungen und Risse am äusseren Kamin. Der Innenkamin chemisch belastet.

Eine Sprengung wird's nicht geben. Zu aufwändig. Der Kamin soll abgetragen werden. Von oben nach unten, Stein für Stein.

Auch wenn er nun bald nicht mehr steht: Die Sehnsucht nach Weite, nach Ferne bleibt. Es muss doch etwas geben, das den Alltag überragt. Vielleicht wird es nie mehr so hoch sein wie die 120 Meter des Hochkamins WKL-40. Denn dass man das Bedürfnis nach Sehnsucht und den Drang, den Alltag zu überragen, immer weniger wichtig nimmt, zeigt das Beispiel Messeturm: Dieser misst nur 105 Meter.